

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 158 (2007)
Heft: 8

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

James W. Kirchner ist neuer
Direktor der WSL

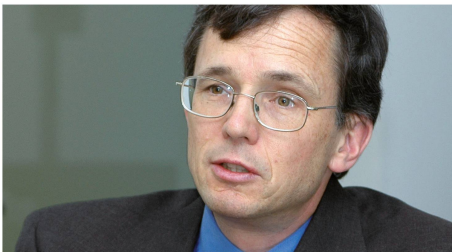


Foto: ETH Life / Florian Wehrli

Seit dem 1. August 2007 hat die WSL einen neuen Direktor. Der Bundesrat wählte am 4. Juli 2007 den renommierten Umweltphysiker James W. Kirchner an die Spitze der WSL. Damit folgte der Bundesrat dem Wahlvorschlag des ETH-Rats und der Findungskommission.

In seiner bisherigen Tätigkeit als Professor für Erdwissenschaften und planetarische Forschung an der Universität von Kalifornien in Berkeley hat James W. Kirchner unter anderem die Auswirkungen des Klimawandels auf die chemischen Witterungsprozesse und Erosionen im Gebirge untersucht. Mit neuen Modellen machte er die Veränderung von Landschaften im Einzugsgebiet von Flüssen als ein lebendiges System erkennbar. Theoretische und praktische Fragen der Waldwirtschaft stehen im Zentrum seiner Tätigkeit als Direktor der Central Sierra Field Research Stations sowie seiner Forschungsprojekte zur Schwefelbelastung von Waldgebieten in Tschechien. Neben seiner Position als Direktor der WSL wird James W. Kirchner eine Professur an der ETH Zürich für Physik der Umweltsysteme wahrnehmen und so die wissenschaftliche Zusammenarbeit der beiden Institutionen verstärken. ■

www.wsl.ch

Zwei Grosssägewerke in
10 Kilometer Distanz?

Wie Anfang Juli 2007 bekannt wurde, will die Schwyzer Firma Schilliger AG am Standort Luterbach ein Grosssägewerk bauen. Anfänglich sollen 300 000, später 600 000 m³ (Stark-)Holz verarbeitet werden. Schilliger will damit die KOHO Swiss-

wood beerben, die mit ihrem ursprünglich an diesem Standort geplanten Projekt HVZ Luterbach im Frühling dieses Jahres nach Niederbipp ausgewichen ist. Ob das Werk von KOHO Swisswood allerdings auch am neuen Standort je realisiert wird, ist unklar. Der Gemeinderat von Niederbipp hat sich gegen eine Umzonung ausgesprochen. Auch wird der Rohstoff Holz für zwei Grosssägewerke in nur zehn Kilometer Distanz wohl eher knapp. ■

Credit Suisse investiert
in CO₂-Projekte

Als erste Grossbank investiert die Credit Suisse in grossem Stil in CO₂-Senkenprojekte. Mitte Mai gab sie bekannt, dass sie 200 Mio. US Dollar in die gemeinsam mit der Firma «Sustainable Forestry Management» gegründete, neuartige Finanzanlage «Sustainable Carbon Finance» einlegt. Diese finanziert Aufforstungs- und Wald-erhaltungsprojekte in Asien, Australien, Afrika und Lateinamerika. Die CS erwartet eine Win-Win-Situation für die internationalen Investoren und die lokalen Gemeinschaften. Mitte Juni hat sie zudem für 44 Mio. Euro einen Anteil von knapp 10% an der EcoSecurities Group PLC erworben. Diese ist im Emissions-Handel tätig und lanciert und bewirtschaftet Projekte zur CO₂-Reduktion nach dem Kyoto-Protokoll. Mit ihrem Engagement will die CS einerseits eine Führungsrolle im Zukunftsmarkt des CO₂-Handels übernehmen, andererseits als private Investorin ein Bekenntnis zum Schutz des Klimas ablegen. ■

Suva-Auszeichnung
«Vorbildlicher Forstbetrieb» 2007



Foto: Suva

Vorbildlicher Forstbetrieb 2007 ist der Forstbetrieb des Kantons Schaffhausen.

Dieser beschäftigt 3 Förster, 7 Forstwarte und 3 Lehrlinge und bewirtschaftet eine Waldfläche von 2467 ha. Die Holznutzung beträgt rund 16 000 m³ pro Jahr. Mit einem Diplom von der Suva ausgezeichnet wurde zudem die Gewässerunterhaltsgruppe Rämismühle des AWEL, Abteilung Wasserbau der Baudirektion des Kantons Zürich. Die Suva honoriert mit dieser Auszeichnung Betriebe, die sich in vorbildlicher Weise für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz im Wald engagieren. ■

Neue Mitglieder für die Planat

Die Nationale Plattform Naturgefahren Planat wurde 1997 vom Bundesrat ins Leben gerufen und setzt sich auf der strategischen Ebene dafür ein, dass die Vorbeugung gegen Naturgefahren in der ganzen Schweiz verbessert wird. Sie besteht aus zwanzig Fachleuten aus allen Landesteilen. An seiner Sitzung vom 27. Juni 2007 hat der Bundesrat sechs neue Mitglieder gewählt:

- Gian Reto Bezzola, Sektionschef Risikomanagement, Bundesamt für Umwelt, UVEK
- Christoph Böhnner, Vizedirektor Bundesamt für Landwirtschaft, EVD
- Eugen Brühwiler, Professor Ecole Polytechnique fédérale de Lausanne
- Evelyn Coleman Brantschen, Abteilungsvorsteherin der Waldabteilung 2, Kanton Bern
- Barbara Daetwyler, Sektionschefin, Humanitäre Hilfe, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, EDA
- Willy Eyer, Sektorchef Naturgefahren/Bauwesen, Amt für Wald, Wild und Fischerei, Kanton Freiburg. ■

Le bois suisse à nouveau prisé

La statistique forestière montre que, pour la quatrième année consécutive, l'utilisation de bois suisse est en hausse. En effet, avec 5.7 millions de m³, la récolte 2006 dépasse de près de 13% la moyenne des vingt dernières années. En comparaison annuelle, la quantité de résineux récoltés a crû de quelque 5%, à 4.2 millions de m³, et celle de feuillus de 15%, à 1.5 million de m³. Par rapport à la moyenne des années 1986 à 2006, la quantité de résineux récoltés enregistre une croissance de

11% et celle de feuillus de 19%. Cette tendance à la hausse est particulièrement manifeste pour le bois utilisé à des fins de production d'énergie. ■

www.umwelt-schweiz.ch

Waldgesetzrevision und Initiative in der Urek

Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (Urek) des Nationalrates hat anfangs Juli die Beratungen zur Teilrevision des Waldgesetzes aufgenommen und das Initiativkomitee der Volksinitiative «Rettet den Schweizer Wald» angehört. Von verschiedenen Seiten wurde die Frage nach der Notwendigkeit einer Änderung des geltenden Waldgesetzes aufgeworfen. Die Kommission will an ihrer nächsten Sitzung die Positionen betroffener Kreise anhören und über das weitere Vorgehen bezüglich der Gesetzesrevision und der Initiative befinden. ■

Teilrevision des RPG tritt auf den 1. September in Kraft

Die Teilrevision des Raumplanungsgesetzes (RPG) wird auf den 1. September 2007 in Kraft gesetzt. Gleichzeitig werden auch die Ausführungsbestimmungen zu den revidierten Bestimmungen des RPG sowie weitere Ausführungsbestimmungen zum Bauen ausserhalb der Bauzonen in Kraft treten. Mit der Teilrevision werden die Raumplanningvorschriften gelockert, damit die Landwirtschaft ihr Einkommen durch Nebenerwerbstätigkeiten etwa im Agrotourismus aufbessern kann. ■

Holzfeuerungen werden sauberer

Der Bundesrat hat anfangs Juli die Änderungen der Luftreinhalte-Verordnung (LRV) verabschiedet, die auf eine Verringerung des Ausstosses von gesundheitsschädigendem Feinstaub abzielen. Grosse Holzfeuerungen müssen schrittweise mit Filtersystemen ausgerüstet werden. Neue kleinere Holzheizungen müssen den Normen der Europäischen Union entsprechen und die neuen schweizerischen Grenzwerte erfüllen. Zudem wird der Staubgrenz-

wert für Industrieanlagen um mehr als die Hälfte gesenkt. Diese Massnahmen sind Teil des Aktionsplans gegen Feinstaub. ■

Europäischer Denkmaltag 2007 dem Holz gewidmet



Galmwald im Kanton Freiburg als Denkmal.

Foto: Amt für Wald, Wild und Fischerei

«Holz/Le bois/Il legno» lautet das Thema des Europäischen Tags des Denkmals vom 8./9. September 2007. An gegen 240 Orten in der ganzen Schweiz bieten über 300 Veranstaltungen Gelegenheit, Holz als Teil unserer Kulturgeschichte zu erleben: von den Holzfunden der Urgeschichte über die Holzhäuser im Alpenraum bis zur Blüte des Holzbaus in der neuen Schweizer Architektur. ■

www.hereinspaziert.ch

Temperaturanstieg in der Schweiz doppelt so hoch wie auf der übrigen Nordhemisphäre

Seit den 1970er-Jahren sind die Temperaturen in der Schweiz um 0.57°C pro Jahrzehnt angestiegen. Das ist doppelt soviel wie der Durchschnittswert auf der nördlichen Hemisphäre. Betrachtet man nur die letzten 30 Jahre, dann fällt auf, dass die Temperaturen im Frühjahr und im Sommer am stärksten angestiegen sind. Beide Jahreszeiten erwärmten sich um mehr als 0.8°C pro Jahrzehnt. Dieser Umstand erklärt zum Beispiel den massiven Rückgang der Schweizer Alpengletscher seit den 1980er-Jahren sowie den zeitigen Vegetationsbeginn im Frühjahr. Die Temperaturzunahme der letzten 30 Jahre entspricht übrigens einem Höhenunterschied von etwa 300 Metern, denn die Temperatur nimmt pro 100 m Höhe um rund 0.65°C ab. ■

www.wsl.ch

Foire Internationale du génie forestier 2007

La foire internationale du génie forestier aura lieu du 16 au 19 août 2007 à Lucerne. Dans le cadre de l'exposition spéciale «Rendez-vous Forst, Forêt, Foresta», les quatre thèmes suivants liés à l'essor actuel du marché du bois seront présentés et discutés.

Atelier 1: L'augmentation des exploitations remet-elle en cause la création de réserves forestières?

Atelier 2: Allons-nous manquer de bois d'énergie?

Atelier 3: Avons-nous encore besoin d'autres spécialistes que les conducteurs d'engins forestiers?

Atelier 4: L'exploitation sauvage de la forêt est-elle programmée?

De plus, l'Economie forestière Suisse, l'Industrie du bois Suisse et l'Association Suisse des Entrepreneurs Forestiers vous invitent au congrès «Boom du bois – comment en tirer parti?». ■

www.fachmessen.ch

Lehre und Forschung im Bereich Holz an der ETH Zürich



Versuchsbauten für die Testung des Klimaverlaufs.

Foto: P. Niemz

Seit Januar 2007 sind die ehemaligen Professuren Holzwissenschaften und Holztechnologie als eigenständige Arbeitsgruppe «Holzphysik» in das Institut für Baustoffe des Departementes Bau, Umwelt und Geomatik integriert. In diesem Zusammenhang wurde das Lehrangebot im Studiengang Bauingenieurwesen auf dem Gebiet Holz deutlich erweitert. 2006 wurden auch die ersten Bachelor-Arbeiten in diesem Studiengang durchgeführt.

In der Arbeitsgruppe Holzphysik sind etwa 15 Mitarbeiter beschäftigt. Im Campus Höggerberg stehen moderne Labore insbesondere für die zerstörungsfreie Prü-

fung von Holz zur Verfügung. Forschungsschwerpunkte der Arbeitsgruppe Holzphysik sind:

- holzphysikalische Eigenschaften,
- zerstörungsfreie Werkstoffprüfung,
- Mikromechanik von Bruchvorgängen,
- Massivholzplatten,
- Feuchte- und Wärmetransport in Holz,
- thermische Vergütung und dabei ablaufende Struktur- und Eigenschaftsänderungen,
- Verklebung von Holz.

Die Arbeitsgruppe forscht in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Abteilungen der Empa, der ETH Lausanne, dem Paul-Scherrer-Institut, der HSB Biel und der Industrie. So wurde beispielsweise mit den Firmen Schilliger AG und Schuler AG an Eigenschaften von Massivholzplatten gearbeitet. ■

Peter Niemz

Kurse der Fortbildung Wald und Landschaft

Wald und Raumplanung – Visionen & Strategien

Am 22. August 2007 führt die Fortbildung Wald und Landschaft ein Seminar zum Thema «Wald und Raumplanung: Visionen und Strategien» durch. Raumplanung und forstliche Planung weisen viele Schnittstellen auf, und die Zielvorstellungen der beiden Bereiche sind ganzheitlich im Sinne der nachhaltigen Entwicklung. In der Praxis gibt es zahlreiche Reibungsflächen. Diese sollen zum Anlass genommen werden, um Gemeinsamkeiten sowie Herausforderungen zu erkennen und Wege für eine gemeinsame Zukunft aufzuzeigen.

Valorisation des produits forestiers non ligneux à l'exemple de l'eau potable

L'érosion des prix du bois depuis une cinquantaine d'années, ainsi que les récentes évolutions des rapports de la Confédération avec les Cantons, respectivement avec les propriétaires poussent ces derniers à chercher d'autres chemins pour valoriser leur capital forestier, respectivement pour trouver les moyens d'entretenir leurs forêts. Depuis un certain temps, il est suggéré aux propriétaires de mieux distinguer les différentes prestations forestières, afin de pouvoir les chiffrer et les «vendre». Dans ce contexte, la protection de l'eau potable en forêt revêt une importance

particulière. Cette protection, considérée comme acquise par les milieux de distribution des eaux, est délicate à valoriser car la prestation de protection assurée par la forêt est d'une part garantie par différentes lois, d'autre part ses coûts ne sont pas évidents à chiffrer. Lors du séminaire du 6 septembre à Grangeneuve, des exemples et des expériences seront présentés qui permettront de lancer des projets de valorisation de l'eau potable issue de la forêt.

Management der Erholungsfunktion des Waldes

Die Erholungs- und Freizeitfunktion des Waldes ist eine komplexe und vielschichtige Angelegenheit. Es gibt zahlreiche Interaktionen, Wechselwirkungen und Schnittstellen. Der Einfluss der verschiedenen Nutzungen der Waldbesuchenden ist sehr unterschiedlich je nach Art und Zeitpunkt der ausgeübten Aktivitäten. In typischen Erholungs- und Freizeitwäldern nimmt der Nutzungsdruck tendenziell zu. Damit kommt der umfassenden Steuerung aller anthropogenen Nutzungen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung dieser Wälder eine grosse Bedeutung zu. Das Seminar vom 20. September 2007 in Freiburg soll den aktuellen Stand des Wissens sowohl aus Sicht der Theorie wie auch den Stand der Umsetzung in der Praxis anhand ausgewählter Beispiele reflektieren.

Mechanische Belastung von Waldböden

Der Kurs vom 27. September 2007 in Birmsdorf widmet sich dem Thema «Mechanische Belastung von Waldböden – Schäden/Ursachen/Schadensminimierung». Spätestens seit der Aufarbeitung der Lother-Schäden ist der physikalische Bodenschutz und damit die bodenschonende Holzernte zu einem wichtigen Thema für die Waldbewirtschaftung geworden. Die Sensibilisierung für Bodenschutzanliegen ist aber noch nicht überall ausreichend vorhanden. Durch eine richtige Beurteilung der Befahrbarkeit, durch entsprechende Verfahrenswahl, konsequente Feinerschliessung und weitere Schutzmassnahmen im Bereich der Maschinen kann eine Bodenschädigung bei der Holzernte minimiert werden. Damit bleibt auch die Fruchtbarkeit des Bodens langfristig erhalten. Das Projekt «Physikalischer Bodenschutz im Wald» (WSL/Bafu) verfolgt grob diese Stossrichtungen. An der Veranstal-

tung werden erste Zwischenergebnisse des Projektes präsentiert. Dabei werden erste stufengerechte Grundlagen für eine umfassende Umsetzung vorgestellt und diskutiert. ■

www.fowala.ch

Prozesse mit Business Software koordinieren

Der Experience-Event der Fachhochschule Nordwestschweiz schafft eine Plattform für den thematisch fokussierten Austausch von Experten- und Anwenderwissen über betriebswirtschaftliche Innovationen und Problemlösungen mit Hilfe von Business Software. Anhand von konkreten Fallstudien wird aufgezeigt, wie der Brückenschlag zwischen Fachwissen und Umsetzung in die Praxis konkret realisiert wird. Eine der präsentierten Fallstudien ist die Plattform «IFIS UNO», welche unterschiedlichste Geschäftspartner in der Holzkette koordiniert, um den Werkstoff Holz der wirtschaftlich besten Verwendung zuzuführen. Der Anlass findet am 11. September 2007 in Basel statt. Mitglieder des Schweizerischen Forstvereins erhalten unter Angabe der Reservationsnummer FV1125099 einen Rabatt von 50%. ■

Onlinebuchung unter:

www.experience-event.ch

Forstlichen Wissenstransfer verbessern

Miteinander reden zahlt sich aus: Das EU-Interreg IIIB-Projekt «Forstlicher Wissenstransfer im Alpenraum (KnowForAlp)» kann nach drei Jahren auf einige Erfolgsgeschichten verweisen: Zum Beispiel auf die Informationsplattform waldwissen.net, die mit dem Schweighofer Innovationspreis 2007 der Forstwirtschaft ausgezeichnet wurde.



Die Teilnehmer des Abschlussmeetings in Gmunden (AT).

Am Anfang stand ein Flughafengebäude, wo Leiter von verschiedenen Wald-Forschungsinstitutionen vor gut fünf Jahren gemeinsam auf den Abflug warteten: Und sie waren sich rasch einig, dass die Kommunikation zwischen Experten verschiedener Länder teilweise an den Grenzen abbricht und der Wissenstransfer zwischen Wissenschaftlern und Praktikern dringend verbessert werden müsste.

Dieses Treffen war die Geburtsstunde des KnowForAlp-Projektes, an dem 19 Partner aus sieben Ländern, darunter auch der Schweizerische Forstverein, teilnahmen, um neue Wege der forstlichen Wissensvermittlung und Kommunikation im Alpenraum auszuloten. Am 28. Juni wurden bei einer Abschlusskonferenz in Gmunden die Ergebnisse präsentiert.

Bedürfnisse der Forstpraxis erhoben

Welche Informationen benötigen eigentlich der Forstpraktiker, die Forstpraktikerin? Und woher bekommen sie diese? Mittels Fragebogen wurden die Bedürfnisse und Erwartungen abgefragt. 1163 Personen aus 6 Ländern füllten den Fragebogen vollständig aus. 60% meinten, ausreichend mit Informationen versorgt zu werden, aber 40% hätten gerne mehr. Besonders stark interessierten sich die Befragten für Waldökologie, Waldbau und Forsteinrichtung sowie Holzmarkt und Umweltschutz.

Fachzeitschriften sind wichtige Informationsquellen

Die wichtigste Informationsquelle sind die regionalen und nationalen Fachzeitschriften, gefolgt von Waldforschungsinstituten, Internet, regionalen Beratungsstellen und Kollegen. Die meisten holen sich Tipps durch persönliche Kontakte, lesen Fachzeitschriften und Interseiten oder besuchen Vorträge und Kurse. Und wie nützlich sind diese Informationen? Miteinander reden und die persönlichen Kontakte liegen hier weit voran, weiter werden interaktive Kommunikationskanäle bevorzugt wie Exkursionen, Kurse, Vorträge und Konferenzen. Die Bedeutung der nationalen Fachzeitschriften wird hoch eingestuft, internationale Journale spielen nur im wissenschaftlichen Bereich eine Rolle.

Hindernisse

Ein Drittel der Befragten gaben als Hindernisse für die Suche und den Austausch von Informationen an, dass

- sie nicht wissen, wo sie suchen sollen und Informationen nicht kostenlos zugänglich sind,
- sie aus Zeitgründen nicht recherchieren,
- sie andere Sprachen nicht verstehen und
- eine Unausgewogenheit zwischen den Ansprüchen der Praxis und der Sprache der Wissenschaft besteht.

Ein grosses Potenzial wird in web-basierten Frühwarnsystemen und Informationsportalen gesehen.

«waldwissen.net» mit Innovationspreis ausgezeichnet

Ein Grossteil der Anregungen floss in die Entwicklung der Internetplattform «waldwissen.net» ein. Das Portal ging im Februar 2005 online; heute, mehr als zwei Jahre später, nutzen mehr als 55 000 Personen monatlich die Website, die über 1600 Artikel verfügt. Der Einsatz wurde belohnt: «waldwissen.net» wurde mit dem Schweighofer-Innovationspreis 2007 in der Kategorie Forstwirtschaft ausgezeichnet.

25 Pilotprojekte

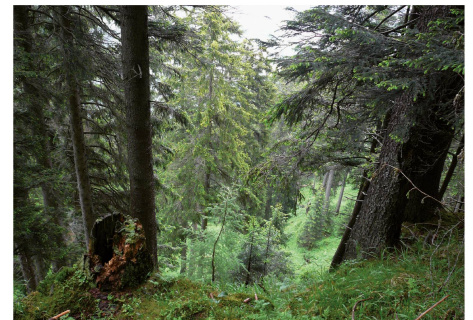
Insgesamt wurden 25 Pilotprojekte im Rahmen von KnowForAlp umgesetzt, zu nennen sind beispielsweise das Borkenkäfermonitoring in Österreich und Bayern, die Tagung der Österreichischen Bundesforste AG zu innovativen Technologien für die Forsteinrichtung oder das E-Learning-Modul zu wirtschaftlichen Holzernnteverfahren im Alpenraum des Bundesforschungs- und Ausbildungszentrums für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW).

Ziel war es, vermehrt mit Waldbesitzern und Multiplikatoren wie Förstern und Forstbehörden in Wissensaustausch zu treten. Andere Pilotprojekte wurden im Bereich Holzmobilisierung, Marketing von Christbäumen und in der Bewirtschaftung von Kurzumtriebsplantagen gestartet.

Schutzwald

Ein reger Austausch von Expertenwissen zwischen Wissenschaftlern und Praktikern fand im Bereich Schutzwald statt: Zu nennen ist hier die gemeinsam von Graubünden Wald und dem Schweizerischen Forst-

verein organisierte Schutzwaldtagung vom 14./15. Juni 2007 in Falera. Weiter wurden Forschungsergebnisse und Handbücher der französischen Forschungsanstalt Cemagref in Grenoble den Kolleginnen und Kollegen aus Österreich, der Schweiz und Italien vorgestellt. Gemeinsam wurden Versuche zur Schutzwirkung des Waldes vor Steinschlag durchgeführt. Schliesslich erschienen zahlreiche Tagungsbeiträge in einer Schwerpunktausgabe der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen.



Gemeinsam aktiv werden

Politisch-strategische Ziele wurden in weiteren Pilotprojekten verfolgt. In den ersten Entwürfen zum Forest Action Plan der EU war dem Schutz- und Bergwald kein Kapitel gewidmet. Deshalb wurde auf Ebene der Forstsektionen ein Arbeitspapier mit konkreten Massnahmen erarbeitet und im Rahmen der EU-Präsidenschaft Österreichs eingebracht. Mit dem Ergebnis, dass im Forest Action Plan jetzt eine eigene «Key Action» dem Erhalt und der Förderung der Schutzwirkung von Wäldern gewidmet ist. ■

Christian Lackner

Produkte des KnowForAlp-Projektes

- Informationsplattform www.waldwissen.net
- Broschüre «Bewirtschaftung von Kurzumtriebsplantagen» (erhältlich bei Landwirtschaftskammern Österreichs)
- Blog der Forsteinrichter: www.euronetfor.eu
- Broschüre «Biodiversity conservation in multifunctional forests»
- Schutzwald in den Alpen – Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen 6/2007 <http://www.atypon-link.com/SFS/toc/szf/158/7>
- Wald – Schutz vor Hochwasser (Beiträge zum Hochwasser-Symposium am 27. April 2006), LWF-Wissen 55
- Wirtschaftliche Holzernnteverfahren für den Alpenraum (E-Learning-Modul) www.fastort.at, dann Kursthemen)
- KnowForAlp-Homepage: www.knowforalp.net

**Landnutzung und biologische
Vielfalt in den Alpen**

Stöcklin J, Bosshard A, Klaus G, Rudmann-Maurer K, Fischer M (2007) *Landnutzung und biologische Vielfalt in den Alpen. Fakten, Perspektiven, Empfehlungen. Thematische Synthese zum Forschungsschwerpunkt II «Land- und Forstwirtschaft im alpinen Lebensraum»*. Zürich: vdf Hochschulverlag AG 192 p., CHF 42.–.

Die Erntezeit des 1999 vom Bundesrat bewilligten Nationalen Forschungsprogramms 48 «Landschaften und Lebensräume in den Alpen» (NFP 48) ist im Gange. 35 Projekte wurden bewilligt. Jetzt werden fünf thematische Synthesen zu den einzelnen Forschungsschwerpunkten veröffentlicht, im vorliegenden Fall die Auswertung der 12 Projekte im Bereich der Land- und Forstwirtschaft im alpinen Lebensraum.

Der Mythos «Alpen» mit «Heidi» als Sinnbild der «heilen Welt» verstellt mancherorts den Blick auf das, was sich effektiv in den letzten Jahrzehnten abspielte. Wer weiss schon, dass heute die Mehrheit der alpinen Bewohner in Ballungsräumen wohnt und sich das Bild der traditionellen, vielfältigen Kulturlandschaft massiv verändert hat. Die Menschen auf der Alpen-nordseite nahmen zudem lange kaum zur Kenntnis, was sich im Zuge der Nutzungsaufgabe auf der Alpensüdseite entwickelte. Eine jährliche Waldzunahme von gegen 5000 ha, mit dem Schwerpunkt heute in den Zentralalpen, entspricht immerhin der Fläche des Luganersees und verändert leise die Landschaft. Schriller geschah der Übergang zur intensiven Landnutzung, beispielsweise durch die Überbauung der engen Talböden und in Tourismusstationen.

Im Rahmen des NFP 48 wurden diese Veränderungen eingehend untersucht. Im Zentrum des vorliegenden Berichtes steht die Rolle der Land- und Forstwirtschaft, die am meisten Einfluss auf Landschaften und Lebensräume nimmt. Nur drei der zwölf Projekte beschäftigen sich schwerpunktmässig mit dem Wald:

- Minimale Baumverjüngung in Schutzwäldern, Herleitung von Sollwerten mit Simulations-Modellen (Projektleiter: Peter Brang);

- Die Weisstanne und der Wald-Wild-Konflikt im Gebirge: verändert der Verbiss durch Huftiere die Waldlandschaft in den Alpen? (Projektleiter: Josef Senn);

- WASALP: Waldausdehnung im Schweizer Alpenraum – eine quantitative Analyse naturräumlicher und sozioökonomischer Ursachen unter besonderer Berücksichtigung des Agrarstrukturwandels (Projektleiterin: Priska Baur).

Die Waldzunahme ist in den steilen Hängen naturgemäss grösser, beim genauen Hinsehen eröffnen sich aber naturräumliche, betriebswirtschaftliche und sozio-ökonomische Gründe, die zur Nutzungsaufgabe führen. Beispielsweise konnte die Hypothese nicht erhärtet werden, dass die Waldfläche dort zunimmt, wo die Bevölkerung abnimmt.

Das Schutzwaldprojekt sagt aus, dass die Struktur des Ausgangsbestandes eine Schlüsselgrösse für die langfristige Schutzwirkung eines Waldes ist. Hier sind vor allem auch Lücken wichtig, weil damit die Schutzwirkung von morgen gesichert wird. Die laufende Sturmschadenforschung wird die Schutzwaldforschung bereichern. Die Wald-Wild-Untersuchung zeigt, dass das Wild nicht die wichtigste Ursache für die unbefriedigende Waldverjüngung ist. Hier spielen Konkurrenz um Platz und Licht und Klimaverhältnisse in der Keimphase eine besondere Rolle. Diese Studie widerspricht tradierter Förstermeinung. Meines Erachtens lohnt es sich jedenfalls, die Originalarbeiten nachzulesen.

Die Syntheseschrift gliedert sich ihrerseits in sechs Kapitel. Es werden der Wandel der alpinen Landschaft skizziert, die Veränderungen der Biodiversität und ihre Ursachen dargestellt und gefragt, welche Landschaft und welche Vielfalt die Gesellschaft wünscht. Das Kernstück der Schrift schildert vier Szenarien für die alpine Kulturlandschaft im Jahr 2017 und leitet schliesslich im letzten Kapitel Handlungsempfehlungen ab. Die vier Szenarien wurden allerdings nicht in den NFP-Projekten entwickelt, sondern bilden einen eigenständigen Beitrag der Autoren. Dieser orientiert sich auch an den jüngsten Debatten rund um die Agrarpolitik 2011. Die Autoren zeigen, dass der Rückgang der biologischen Vielfalt mit der herrschenden Agrarpolitik nicht gestoppt werden kann. Vielmehr wäre ein Umbau der Direktzahlungen nötig. Hier steckt in der Synthese die grösste Brisanz, indem klipp und klar ausgesagt wird, dass der Verlust an Land-

schaftsqualität und Biodiversität mit der geltenden Agrarpolitik nicht behoben werden kann.

Diese Art von Programmforschung ist meines Erachtens schwierig, insbesondere dann, wenn sie mehr sein soll als die Summe ihrer Teilprojekte. Es war unmöglich, zwölf derart unterschiedliche Projekte zu einer aussagekräftigen Synthese zu verdichten. Das spricht nicht gegen die einzelnen Projekte, sondern stellt Fragen an die Programmforschung an sich. Ab Programmbeginn ist die Synthese vor Augen zu haben. In einem gesonderten, nachgelagerten Programmschritt sind die grössten Lücken in den Fragestellungen gezielt durch Ergänzungsprojekte zu beheben. So kann sich ein Mehrgewinn an Erkenntnissen in der Programmforschung ergeben. Das NFP 48 wurde nachträglich mit Erkenntnissen angereichert, die ausserhalb des Forschungsprogrammes entstanden sind. Daher geht die vorliegende Synthese weit über eine Zusammenfassung und Verdichtung der Ergebnisse des NFP 48 hinaus. Es ist sogar möglich, dass die Kernaussagen überhaupt nicht in den Projekten entwickelt wurden (siehe Szenarien). Aus meiner Sicht würde es sich lohnen, sich über die an sich sehr wertvolle Programmforschung Gedanken zu machen.

Es verbleibt mir die überzeugte Schlussbemerkung, dass dieses Werk lesenswert ist, egal woher schliesslich die Erkenntnisse kamen. Es ist eine zeitgemässe, kompetente, ungeschminkte Auseinandersetzung mit der alpinen Landnutzung mit den entsprechenden Fakten, Perspektiven und daraus abgeleiteten Empfehlungen. Der Szenarienteil müsste gar zur Pflichtlektüre für Parlamentarier erklärt werden, auf dass die Agrarpolitik im Jahre 2015 endlich modifiziert wird. ■

Mario F. Broggi

**Journal forestier suisse
Directives pour les auteurs**

Orientation

Description

Le Journal forestier suisse, fondé en 1850 par la Société forestière suisse, publie des articles sur tous les aspects de la forêt et de l'économie forestière. L'accent est mis sur les articles qui favorisent le dialogue

entre chercheurs et praticiens. L'objectif du JFS consiste à développer les connaissances forestières et leurs applications en informant chercheurs et praticiens sur les principaux développements et idées dans les domaines forestiers les plus divers (écologie forestière, pédologie et hydrologie, sylviculture, gestion, génie forestier, économie forestière urbaine et communale, protection de la forêt, dangers naturels et gestion des risques, gestion de la faune sauvage, histoire, politique, sciences sociales et économiques, systèmes d'information géographique, formation et communication, bois et produits non ligneux, ainsi que prestations). Géographiquement, le journal traite en priorité de l'Europe Centrale.

Les articles publiés dans le journal diffusent, en un langage facilement compréhensible, l'état actuel des connaissances, les nouvelles découvertes et résultats de la recherche, les applications pratiques, les idées et méthodes. Les articles sont rédigés dans une langue qui est aussi accessible pour les personnes qui ne sont pas spécialistes du domaine traité. Les articles spécialisés ne renferment pas seulement des conclusions pour le domaine particulier, mais aussi des résultats d'intérêt général.

Les articles adressés au JFS ne doivent pas avoir été publiés ou soumis ailleurs. Le journal paraît 12 fois par an. L'abonnement est compris dans la cotisation de membre de la Société forestière suisse. Il est aussi possible de s'y abonner sans être membre.

Rubrique Perspectives

Contenu: Cette rubrique comble une lacune, aussi bien dans les périodiques destinés aux académiciens que dans ceux destinés au public intéressé, bien qu'elle corresponde davantage aux premiers. Les articles destinés à cette rubrique devraient traiter de connaissances et d'expériences regroupant différents domaines de recherche forestière ou analysant des objectifs et stratégies publics importants pour l'économie forestière. Ces articles devraient stimuler les échanges entre les différents domaines de recherche, donner aux lecteurs un aperçu des connaissances et réflexions forestières actuelles, mettre en évidence les sujets à traiter par la recherche future, offrir des découvertes et des lectures pour l'enseignement et aborder des questions professionnelles en relation avec la forêt. Cette rubrique s'adresse

à tous les scientifiques et professionnels de la forêt, c.-à-d. aussi à ceux qui ne sont pas familiers avec le domaine particulier de l'auteur, qui sont actifs dans l'enseignement et la pratique ou dont les connaissances méthodologiques ne sont pas à jour. Le contenu d'un article ne sera donc pas plus complexe que nécessaire et rédigé dans un langage compréhensible pour des professionnels de la forêt qui ne sont pas actifs dans le domaine particulier de l'auteur. Enfin, la rubrique Perspectives contient aussi des articles un peu plus courts, dans le style d'un essai. Leur caractéristique consiste en ce qu'ils peuvent renfermer des éléments ressortant davantage d'une opinion particulière et contribuent à l'innovation politique, à la formation de l'opinion et à l'ouverture de la branche. Mais ils devraient aussi illustrer de manière critique certaines évolutions de la société.

Langues: Les articles publiés dans cette rubrique seront rédigés en français, en allemand ou en anglais.

Longueur: 25 000–35 000 caractères (10 000–25 000 caractères pour les essais).

Rubrique Connaissances

Contenu: Cette rubrique contient soit des résultats de recherche («science») rédigés à l'intention des professionnels de la forêt et de l'environnement, soit des expériences et des rapports de ces derniers («pratique»). Les articles scientifiques sont généralement plus longs que ceux des praticiens. Il est souhaitable que les articles soient illustrés par des figures et des tableaux.

Langues: Les articles publiés dans cette rubrique seront rédigés en français ou en allemand. Exceptionnellement, des articles rédigés en italien ou en anglais seront acceptés.

Longueur: 10 000–35 000 caractères.

Rubrique Actualités

La rubrique Actualités comprend les colonnes Forêt et bois, Recensions et Société forestière. La colonne Forêt et bois contient des nouvelles de la branche, des rapports de voyages et de congrès, des présentations de produits, des prises de position importantes et des lettres de lecteurs.

Numéros thématiques

Quatre thèmes principaux sont abordés annuellement. L'objectif de cette priorisa-

tion est de traiter de thèmes d'actualité intéressant les lecteurs. Le concept structurel et le processus de lecture s'appliquent aussi aux numéros thématiques. C'est pourquoi il y aura toujours un article dans la rubrique Perspectives.

Numéro à 48 pages: Le processus de lecture et la rédaction des articles s'effectuent d'entente avec la rédaction, recours étant fait autant que possible à un rédacteur invité disposant des compétences nécessaires. Un numéro de cette ampleur offre environ 30 pages pour le thème principal. Une contribution aux frais d'impression de CHF 2000.– est souhaitée, mais n'est pas une condition.

Numéro à 56 ou 64 pages, voire davantage: Le processus de lecture et la rédaction des articles sont réalisés obligatoirement par un rédacteur invité responsable de tous les aspects. Le travail de la rédaction se limite à l'organisation de l'interface entre le rédacteur invité et l'imprimerie. Les numéros de plus de 48 pages impliquent une contribution aux frais d'impression de la part de l'organisateur du numéro thématique (env. CHF 2000.– par 16 pages supplémentaires). La contribution aux frais d'impression peut également être fournie sous forme d'acquisition de publicité.

Numéros spéciaux

Les numéros spéciaux paraissent en dehors de la série des 12 numéros mensuels. Ils se distinguent dans le fait qu'ils diffèrent notablement du concept rédactionnel en ce qui concerne le cercle des lecteurs, le thème ou le centre géographique. C'est pourquoi ils nécessitent une prise en charge totale des coûts par l'organisateur (env. CHF 10 000.– pour 64 pages). L'impression d'une monographie sous forme de numéro spécial n'est pas possible. Le processus de lecture normal s'applique aux numéros spéciaux. Ceux-ci doivent aussi comprendre les deux rubriques Perspectives et Actualités, cette dernière, par exemple avec la recension de livres correspondants.

Politique de rédaction

Droits d'auteurs

Les manuscrits soumis seront traités de manière confidentielle par les rédacteurs et par les lecteurs. Avant l'impression, les auteurs donneront le bon à tirer de leurs

articles. Les corrections d'auteurs (c.-à-d. modifications par rapport au manuscrit) sont facturées (CHF 200.–/h). Les auteurs recevront leur article sous forme de fichier pdf, ainsi que 10 exemplaires du journal. Des exemplaires supplémentaires peuvent être commandés au prix de CHF 2.50 (EUR 1.50) l'exemplaire. L'auteur a le droit de republier un article paru dans le JFS dans un autre média. Il s'engage, dans ce cas, à signaler la première publication dans le JFS. Lorsqu'un lien vers cet article est placé sur une page internet, il doit pointer sur le site de la Société forestière suisse.

Droit des rédacteurs

La rédaction décide de l'acceptation ou du refus des manuscrits. Elle se réserve le droit d'effectuer de petites modifications aux textes, titres, illustrations ou tableaux. Les modifications plus importantes seront discutées avec l'auteur responsable.

Droits de l'éditeur

L'acceptation de l'article pour publication transfère les droits de publication à la Société forestière suisse. L'auteur garantit que son article n'a pas encore été publié ou soumis ailleurs et qu'il est habilité à fournir cette garantie. L'auteur confirme que ses coauteurs lui ont donné la compétence d'autoriser la publication. L'éditeur dispose du droit exclusif de reproduire et de distribuer l'article. Ce droit comprend également les réimpressions, traductions, reproductions photographiques, microfilms, reproductions électroniques (off- et online) et sources d'informations secondaires telles que banques de données ou services d'indexation.

Processus de lecture

Types de lecture

Les articles des rubriques Perspectives et Connaissances sont soumis à un processus de lecture différencié. Seuls les essais ne sont pas soumis à une lecture. Le processus de lecture sert à garantir la qualité des différents articles, à assurer leur lien avec la pratique et à soutenir la rédaction dans sa décision d'accepter ou de rejeter un manuscrit.

Critères et procédure

Les manuscrits sont appréciés selon les critères suivants: orientation et originalité du document, gain de connaissances, compréhensibilité, méthodologie correcte, présentation précise des résultats, clarté des conclusions, qualité des illustrations, pertinence des références bibliographiques.

L'évaluation s'effectue à l'aide de listes de contrôle. Les évaluateurs ont quatre semaines pour procéder à leur examen. Les auteurs ont la possibilité de proposer des lecteurs potentiels à la rédaction. Celle-ci n'est pas liée à ces propositions. La correspondance durant le processus de lecture s'effectue exclusivement par courriel.

Instructions aux auteurs

Envoi des articles

Articles nouveaux et révisés: Les manuscrits doivent être envoyés par courriel (pdf, un seul fichier). La réception du manuscrit vous sera confirmée. Pages et lignes du manuscrit doivent être numérotées du début à la fin. Utilisez un interligne double pour votre manuscrit. Tous les tableaux et figures doivent être mentionnés dans le texte et référencés par une numérotation suivie. Placez les tableaux et graphiques à la fin du document (1 page par tableau ou figure). Chaque tableau ou figure comportera un titre placé au-dessus. Des photos correspondant au contenu de l'article sont souhaitées.

Articles acceptés: Les articles acceptés seront envoyés par courriel ou sur CD-Rom comme suit: Texte y compris les légendes des tableaux et des figures sous forme d'un fichier doc et un fichier pdf et un fichier par figure ou tableau.

Structure du texte

Le manuscrit devrait en règle générale être structuré comme suit: 1. Titre. 2. Trois à six mots-clés (en anglais). 3. Auteurs avec l'adresse complète de leur organisation. 4. Numéro de téléphone et de fax et adresse e-mail de l'auteur responsable. 5. Titre et résumé en anglais. 6. Partie principale, p.ex. introduction, matériel et méthodes, résultats, discussion, conclusions. 7. Titre et résumé en allemand. 8. Titre et résumé en français. 9. Bibliographie. 10. Remerciements.

Préparation des articles

Titre: Le titre ne doit pas dépasser 85 caractères. Pas de sous-titre. Le titre doit être parlant.

Résumé: Le résumé constitue une brève introduction à l'article. Il récapitule les méthodes utilisées et les principaux résultats et se structure en trois parties: arrièr-plan, méthodologie et principaux résultats, conclusions et pertinence, même si ces expressions n'apparaissent pas comme sous-titres. Le résumé ne doit pas comporter de citations ni d'abréviations. Il comprendra au maximum 250 mots.

Texte principal: Le JFS utilise deux niveaux de sous-titres. Le texte commence sans sous-titre sur la première page. Les sous-titres ne sont pas numérotés. Un sous-titre ne doit pas dépasser 70 caractères.

Bibliographie: La bibliographie énumérera exclusivement les ouvrages qui ont été cités dans le texte. De plus, seuls les documents déjà publiés ou admis à la publication peuvent être mentionnés. Les résumés de conférences ou d'articles qui ont été soumis mais pas encore acceptés ne doivent pas figurer dans la bibliographie. La bibliographie respectera le format des PLoS Journals. Le «Digital Object Identifier» (DOI) peut être ajouté (exemples, voir ci-dessous). Les styles des PLoS Journals (EndNote, Reference Manager, BibTeX et Bookends) sont téléchargeables à partir du site http://www.forstverein.ch/szf/download_szf.htm.

Les références sont mises entre parenthèses dans le texte. Plusieurs références à l'intérieur d'une même parenthèse seront séparées par une virgule. Exemples pour 1, 2 auteurs ou davantage: (Miller 2000); (Miller 2000, Miller & Mueller 2000, Miller et al 2001). L'indication des sources dans la bibliographie mentionnera tous les auteurs, jusqu'à cinq. Lorsqu'il y a plus de cinq auteurs, on mentionnera le premier suivi de «et al».

- Articles: Kepler F, Hamilton JTG, Brass M, Röckmann T (2006) Methane emissions from terrestrial plants under aerobic conditions. *Nature* 439: 187–191. doi:10.1038/nature04420
- Documents électroniques: Loker WM (1996) «Campesinos» and the crisis of modernization in Latin America. *J Pol Ecol* 3. http://www.library.arizona.edu/ej/jpe/volume_3/ascii-lokeriso.txt (11 Aug 2006).

- Livres: Bates B (1992) *Bargaining for life: A social history of tuberculosis*. Philadelphia: Univ Pennsylvania Press. 435 p.
- Chapitres de livres: Hansen B (1991) *New York City epidemics and history for the public*. In: Harden VA, Risse GB, editors. *AIDS and the historian*. Bethesda: National Institutes of Health. pp. 21–28.

Abréviations et terminologie: Les abréviations seront réduites à un minimum. Elles devront être définies lors de leur première utilisation dans le texte. Les abréviations qui ne sont pas courantes ne seront utilisées que pour autant qu'elles apparaissent au moins trois fois dans le texte. Nous vous prions d'utiliser exclusivement les unités SI.

Figures et tableaux: Si un article est accepté, l'auteur est prié de fournir des illustrations prêtes à l'impression en haute résolution. Assurez-vous que les fichiers correspondent aux exigences définies. Il est également possible que nous vous demandions de nous fournir une jolie photo de couverture. Les légendes contribuent à la compréhension des figures. Chaque légende doit comporter un titre précis de 15 mots au maximum. La légende exprime de manière parlante la signification essentielle de la figure. Tous les symboles et abréviations sont expliqués dans la légende. Le texte doit faire référence à chaque figure. Chaque tableau doit être muni d'un titre précis. Les abréviations ne doivent pas être expliquées dans des notes de bas de page. Les références respecteront les principes énoncés plus haut. Les tableaux dont la dimension dépasse celle d'une page imprimée ne sont pas acceptés.

Notes de bas de page et de fin: La présentation du journal ne permet pas d'utiliser de nombreuses notes de bas de page. Des notes de bas de page occasionnelles sont admises. Exceptionnellement, de longues explications seront placées dans des notes de fin ou en annexe.

Couleurs et mode de couleur (figures)

Pour l'impression, les illustrations doivent être enregistrées en mode CMJN (CMYK). Nous vous prions donc d'adapter le mode de couleur. L'utilisation des trois couleurs de base ci-après contribue à améliorer l'effet de vos figures. Couleur principale dans la rubrique Perspectives: C 80%, M 40%, Y 0%, K 30%. Couleur principale dans la rubrique Connaissances: C 0%, M 70%, Y 45%, K 45%. Couleur princi-

pale dans la rubrique Actualités: C 60%, M 0%, Y 60%, K 60%.

Images vectorielles ou pixellisées

Graphiques vectoriels: Le texte, les tableaux, les cartes et les diagrammes sont des exemples typiques de graphiques vectoriels. Les graphiques vectoriels sont des figures géométriques définies mathématiquement qui peuvent être modifiées de manière indépendante. Les graphiques vectoriels se caractérisent par des lignes nettes et des arrondis propres, quelles que soient leur dimension et leur forme. Pour générer des graphiques vectoriels, vous pouvez utiliser Adobe Illustrator ou un autre programme comparable. PDF, EPS et AI sont des formats de fichiers vectoriels.

Images pixellisées: Les photographies sont des exemples typiques d'images pixellisées. Les images pixellisées sont constituées d'innombrables petits carrés appelés pixels. Pour travailler les images pixellisées, on utilisera Photoshop ou un programme comparable. Assurez-vous que les originaux aient une résolution suffisante (300 ppp au minimum). À la dimension voulue, les images ne doivent pas être floues, crénelées ou granuleuses. TIF, JPG, BMP, PNG et GIF sont des formats de fichiers pixellisés (ou bitmap).

Images combinées: Les images combinées regroupent des images vectorielles et pixellisées. Les images comportant des inscriptions sont un exemple d'images combinées. Tous les textes d'une image combinée doivent avoir une résolution d'au moins 600 ppp. N'essayez pas d'écrire le texte à une résolution plus faible pour l'augmenter ensuite à 600 ppp, vous n'obtiendrez pas la qualité désirée. Pour réaliser une image combinée, il faut de préférence préparer d'abord l'image pixellisée (p.ex. une prise de vue microscopique à une résolution si possible supérieure à 300 ppp. La résolution est ensuite élevée à 600 ppp dans un programme de traitement d'images et, enfin, le texte y est ajouté. Lorsque les images combinées sont enregistrées comme fichiers pixellisés (TIF, JPG, BMP, JIF), la résolution doit être de 600 ppp au minimum. S'ils sont enregistrés dans un fichier vectoriel (PDF, EPS, AI), toutes les images pixel intégrées doivent avoir une résolution d'au moins 300 ppp. Pensez que la qualité de vos images ne sera pas meilleure que celle de l'élément intégré ayant la plus mauvaise

résolution. En d'autres termes, si vous insérez un diagramme linéaire avec une résolution de 72 ppp dans un fichier TIF à 600 ppp, l'impression se fera à 72 ppp et sera donc de très mauvaise qualité. Il est par conséquent recommandé d'utiliser tous les composants de l'image à la plus haute résolution possible. N'oubliez pas que la présentation de vos figures peut avoir des répercussions sur la qualité de votre article.

Dimension des figures

Les figures doivent avoir 8 ou 16 cm de large (sans bordure) et ne pas dépasser 13 cm de haut.

Légendes (figures)

Utilisez, pour les légendes de vos figures, les polices de caractères Stone Sans, Helvetica ou Arial Bold en majuscules à 11 points. Renoncez à toute ponctuation (pas de points ou de parenthèses)! Les autres inscriptions doivent être écrites dans les mêmes polices, avec un corps de 8 ou 10 points. En préparant vos figures, pensez que leur largeur sera adaptée à celle des colonnes (1 ou 2 colonnes) de l'article imprimé. Les figures doivent donc être conçues de manière à ce que la plus petite écriture utilisée mesure au moins 8 points. Pour que les figures soient imprimées comme vous les imaginez, nous vous recommandons de les adapter à la largeur des colonnes du JFS et de contrôler qu'aucun texte n'est plus petit que 8 points. Utilisez exclusivement des polices incorporées dans vos fichiers vectoriels. Les symboles particuliers et les lettres grecques ne sont pas imprimés correctement si les polices ne sont pas incorporées.

Format et taille de fichiers

Les illustrations peuvent être envoyées dans les formats suivants: AI, EPS, PDF, TIF (de préférence) ou éventuellement PSD, JPG, BMP, PNG. Lorsque vous enregistrez des fichiers au format TIF, utilisez la compression LZW (cela permet de réduire considérablement la grandeur du fichier sans nuire à la qualité). Certains programmes peuvent réduire la résolution de leurs images. C'est pourquoi, n'utilisez jamais la commande «Enregistrer pour le Web» dans Photoshop. JPG est un format de fichier délicat. A chaque enregistrement d'un fichier JPG, des pixels sont éliminés, ce qui détériore la qualité de

l'image. N'envoyez donc que des fichiers JPG non modifiés et enregistrez-les avec l'option «qualité maximale».

Tableaux

Tous les tableaux doivent être constitués de cellules (comme dans un tableau). Sont acceptés les fichiers DOC, RTF et XLS (mais pas PDF). Les cellules ne doivent pas contenir d'images, de zones de texte, de tabulateurs ou de retours à la ligne. Toutes les colonnes doivent comporter un titre. Les sous-titres doivent être placés dans une ligne séparée. Les tableaux ne doivent pas être plus grands qu'une page imprimée.

Forstverein Société forestière

Aus dem Vorstand I

An seiner Vorstandssitzung vom 19. Juni 2007 hat der Vorstand das Tätigkeitsprogramm bereinigt. Es zeichnet sich ab, dass die Rechnung 2006/07 mit einem erheblichen Mehraufwand abschliessen wird, weshalb nur wenig Spielraum zur Realisierung von Kristall II und für neue Projekte besteht. Der Vorstand beschloss daher, im Vereinsjahr 2007/08 nur diejenigen Elemente von Kristall II zu verwirklichen, die für die Vereinsrechnung nicht kostenwirksam sind.

Waldgesetz und Initiative

Die Wald-Debatte vom 30. Mai 2007 zeigte deutlich, dass die Branchen- und Umweltverbände der Botschaft zum Waldgesetz wenig abgewinnen können. Im Gegensatz zur Volksinitiative «Rettet den Schweizer Wald», deren Text nicht verändert werden kann, hat das Parlament bei der Ausgestaltung des Waldgesetzes volle Gestaltungsfreiheit. Der Vorstand will sich daher kraftvoll und im Verbund mit gleichgesinnten Akteuren dafür einsetzen, dass das Waldgesetz nun im Rahmen des parlamentarischen Prozesses substantiell verbessert wird. Die Frage des «für oder gegen WaG respektive Initiative» stellt sich aus seiner Sicht damit im Moment nicht. Der Vorstand wird der Mitgliederversammlung in Basel einen Antrag unterbreiten, aus welchem ersichtlich wird, für welche Verbesserungen der Schweizerische Forstverein sich konkret einsetzt.

Weitere Geschäfte

Der Vorstand nimmt von der weit fortgeschrittenen Vorbereitung der Jahresversammlung in Basel Kenntnis und dankt Reto Sauter für seine gute Organisation der Arbeitstagung.

Der Vorstand wählte Albert Kammerhofer als neuen Vertreter des Bafu in den Stiftungsrat der Hilfskasse. Bruno Rööfli als SFV-Vorstandsmitglied hat von Amtes wegen bereits Einsitz in den Stiftungsrat genommen. ■

Aus dem erweiterten Vorstand

Der erweiterte Vorstand unterstützt die Stossrichtung von Kristall II sowie die daraus resultierenden Massnahmen. Wegen der angespannten Finanzlage des Vereins empfahl er an seiner Sitzung vom 19. Juni 2007, die Umsetzung zurückhaltend anzugehen. Am 25. Oktober 2007 wird er sich erneut mit Kristall II auseinandersetzen und dabei insbesondere diskutieren, wie sich das Gremium des erweiterten Vorstandes aufwerten lässt.

Waldgesetz und Initiative

Der erweiterte Vorstand begrüsst den Vorschlag des Vorstandes, nun alles daran zu setzen, den bundesrätlichen Entwurf des Waldgesetzes zu verbessern. Ebenfalls finden die Grundsätze, wofür der SFV sich einsetzen will, Anklang.

Arbeitsgruppen

Geri Kaufmann stellt das Kursprogramm der Arbeitsgruppe «Vegetation und Boden» vor. Geplante Veranstaltungen im kommenden Vereinsjahr sind: «Mechanische Belastung von Waldböden», «Waldverjüngung unter Brombeere», «Standorte und Baumarten auf der Alpensüdseite» und «Auswirkungen der Klimaveränderung auf den Wald». Die Arbeitsgruppe «Wald- und Holzwirtschaft» unter der Leitung von Otmar Wüest wird neu strukturiert und wird sich im kommenden Vereinsjahr weiterhin der Förderung des ökonomischen Denkens widmen. Dazu plant sie ein konkretes Weiterbildungsangebot, ein Forum sowie die Durchführung des 4. Waldökonomischen Seminars. Die Arbeitsgruppe «Wald und Wildtiere» (Leitung: Dani Rüegg) führt die Wald-Wild-Tage weiter. Daneben wird sie ein Modul «Vernetzung» erarbeiten, den Kurs «Wild-

tiere, Freizeit, Jagd» durchführen und eine Weiterbildungsreise unternehmen. Adrian L. Meier dankt den Arbeitsgruppen für ihr Engagement für den Forstverein.

Weitere Geschäfte

Barbara Allgaier Leuch wurde einstimmig und mit Applaus zur Chefredaktorin der SZF gewählt. Erfreut zeigt sich der erweiterte Vorstand über die Schaffung der neuen Forschungseinheit «Forstliche Produktionssysteme» an der WSL und die Vergabe des Schweighofer-Innovationspreises an waldwissen.net. Im Weiteren stellten Felice Crottogini und Martin Blum den Forstverein Fachhochschule resp. die akademische Försterkommission und deren Aktivitäten vor. ■

Aus dem Vorstand II

An seiner Klausur vom 4./5. Juli 2007 im Kanton Freiburg verabschiedete der Vorstand die Rechnung 2006/07 zuhanden der Mitgliederversammlung. Der Verlust beträgt rund 109 000 CHF, womit das Vereinsvermögen jetzt noch bei 43 000 CHF liegt. Der Verlust wird zur Hauptsache durch das vorgezogene und deshalb nicht budgetierte Projekt «Cherry» verursacht. Weiter wurde das genehmigte Budget von der früheren Redaktion deutlich überschritten. Probleme gab es auch bei den Inserateinnahmen. Aufgrund dieser Ausgangslage hat der Vorstand beschlossen, der Versammlung für das nächste Vereinsjahr ein ausgeglichenes Budget zu beantragen und Möglichkeiten zur Wiederaufstockung des Vereinsvermögens zu prüfen.

Vertieft setzte sich der Vorstand mit dem Projekt Kristall II auseinander. Insbesondere wurde diskutiert, wie und mit welchen Prioritäten das Projekt trotz der finanziellen Restriktionen umgesetzt werden kann. Weiter widmete sich der Vorstand der Vorbereitung der Mitgliederversammlung, der Waldgesetzrevision und der neu aufgelegten SZF. Als Abschluss der diesjährigen Vorstandsklausur entführte Frédéric Schneider den Vorstand auf den kürzlich eröffneten Lehrpfad «wasserwege», welcher Einblick in wenig bekannte Flecken in der Stadt Freiburg ermöglicht. ■

Projekt «Cherry»

Mehrjährige Vorarbeiten haben vor acht Monaten zur Lancierung des Projektes «Cherry» geführt. Ziel des Projektes ist die Neuorganisation und -auflage der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen (SZF). Noch im Juli 2006 war geplant, die SZF auf Anfang 2008 neu aufzulegen. Im August 2006 wurde dann aber klar, dass die über 50-jährige Zusammenarbeit mit der Firma Bühler Druck AG dringend neu zu ordnen ist. Aus diesem Grund beschloss der Vorstand im September 2006, das Projekt sofort und beschleunigt zu beginnen, um aus finanziellen Gründen die Neuauflage der SZF bereits auf Mai 2007 zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang konnte auch nicht mehr länger auf eine verbindliche Antwort der WSL für eine Zusammenarbeit gewartet werden (Anfrage vom November 2004).

Seither haben sich für alle am Projekt Beteiligten die Dinge überschlagen. So wurde Barbara Allgaier Leuch mit der Chef-

redaktion mandatiert, Stämpfli Publikationen AG mit dem Druck und dem Inserategeschäft beauftragt, eine Redaktion aus dem Boden gestampft und schliesslich ein professioneller Internetzugang mit 8-Jahresarchiv aufgebaut. Im Mai 2007 war es dann bereits soweit: die neu konzipierte SZF wurde in neuem Kleid an Mitglieder und Abonnenten verschickt.

Gemäss Vorstandsbeschluss vom Dezember 2006 belaufen sich die budgetierten Projektkosten auf 115 000 CHF. Die tatsächlichen Kosten werden leicht darüber liegen (Tabelle 1). Die beschleunigte Neuauflage hatte zudem zur Folge, dass 85% dieser Kosten bereits im alten Vereinsjahr anfielen und nicht budgetiert waren. Mittelfristig will der Vorstand die finanzielle Belastung der Vereinskasse durch die SZF senken. In der Vergangenheit hat der SFV netto jährlich rund 60 000 CHF oder 60 CHF pro Mitglied für die SZF aufgewendet. Die Absicht des Vorstandes ist insofern bemerkenswert, da der Rückzug der ETH Zürich aus Redaktion und Administration bereits einem Mittelentzug von über 200 000 CHF entspricht.

Ausgabenseitig sind jetzt alle Geschäftsprozesse grundlegend reorganisiert und – trotz farbigem Druck – Kosten von rund 200 000 CHF eingespart. Einnahmenseitig verfolgt der Vorstand eine konsequente Vorwärtsstrategie. Dazu gehören auch zwei grosse Werbekampagnen zur Gewinnung neuer Abonnenten und Inserenten. Es wird sich in den nächsten zwei Jahren weisen, ob die gesetzten Ziele, wie die Verbesserung der Abonnentenzahlen und Inserateinnahmen oder der Einsatz von Gastredaktoren erreichbar sind. Ohne Berücksichtigung des jetzt noch budgetierten Projektaufwandes von 15 000 CHF soll sich die finanzielle Belastung für den Verein bereits ab nächstem Jahr verringern. ■

Martin Hostettler

Jahresbericht Juli 2006 bis Juni 2007

Im vergangenen Vereinsjahr haben wir im Schweizerischen Forstverein (SFV) einiges fundamental umgestellt. Teilweise haben wir die Änderungen frei gewählt, teilweise mussten wir uns an ein verändertes Umfeld anpassen. An dieser Stelle will ich auf folgende Neuerungen hinweisen, welche mit Menschen und Namen verbunden sind:

- Fredy Nipkow als neuer Geschäftsführer seit 1.7.2006
- Claudia Räber und ihr Team als neue Administration/Buchhaltung seit 1.7.2006
- Beschleunigte Neuauflage der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen (SZF; Projekt «Cherry») unter der kompetenten Leitung von Martin Hostettler
- Barbara Allgaier Leuch als neue Chefredaktorin der SZF ab Ausgabe Mai 2007
- Stämpfli Publikationen AG als neue Druckerei und neu verantwortlich für den Inseratenverkauf ab Ausgabe Mai 2007

Aus der vielfältigen und interessanten Tätigkeit des letzten Vereinsjahres erwähne ich beispielhaft einige Punkte:

Waldgesetzrevision

Am 28. März 2007 hat der Bundesrat den Entwurf des teilrevidierten Waldgesetzes als indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Rettet den Schweizer Wald» ans Parlament überwiesen. Die Vorlage ist deutlich besser als der Vernehmlassungsentwurf von 2005. Wie weit das auf die Initiative zurückzuführen ist oder auf Gespräche mit Verantwortlichen des Bafu, welche vom SFV teilweise gemeinsam mit Partnerorganisationen in der zweiten Hälfte 2006 geführt wurden, ist offen. Die Vorlage kann aber noch weiter gestrafft und verbessert werden. Das zeigte auch die mit mehr als 140 Teilnehmenden gut besuchte, vom SFV organisierte Wald-Debatte von Ende Mai. Mit aktiver Beteiligung des SFV versuchen nun die Branchenverbände und die Naturschutzorganisationen, eine gemeinsame Position zu erarbeiten. Die Waldgesetzrevision wird übrigens auch Thema an der Mitgliederversammlung in Basel sein.

Netzwerk

Gemeinsam mit weiteren Vorstandsmitgliedern pflegte der Präsident gute Kontakte zu allen forstlich wichtigen Institutionen, Organisationen und Verbänden der Branche. Besonders wichtig waren die Gespräche mit Vertretern des Bundesamts für Umwelt (Bafu), der Kantonsförsterkonferenz (KOK), der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL, des Departements Umweltwissenschaften der ETH Zürich sowie der Fachhochschule in Zollikofen. Der Wert solcher Kontakte lässt sich nicht einfach messen. Es ist jedoch erfreulich festzustellen, dass unsere Partner manchmal Anliegen des SFV zu ihren eigenen machen.

Rechnung Vereinsjahr 2006/2007	
– Honorar Chefredaktion Übergangsphase	26 500
– Software	16 434
– Internetarchiv (8 Jahre)	12 476
– Gestaltung SZF	9 146
– Werbung Inserenten	8 434
– Umstellung auf neues redaktionelles Konzept	7 731
– Internetzugang 2007	5 939
– Neuordnung Aboverwaltung	3 228
– Hardware	2 506
– Übersetzungen	2 201
– Nebenkosten Projektleitung	2 185
– Nebenkosten Team und Experten, Porti	2 183
– Werbung Abonnenten	2 000
– Ausschreibungen	1 145
– Troubleshooting	
– Produktion 2007	1 074
	103 182
Budget Vereinsjahr 2007/2008	
– Werbung Abonnenten	7 000
– Arbeiten der Chefredaktion	3 000
– Umstellung auf neues redaktionelles Konzept	3 000
– Werbung Inserenten	1 000
– Nebenkosten, Diverses	1 000
	15 000
Total	ca. 118 000

Tab 1 Kosten Projekt Cherry, September 2006 bis August 2008, Stand 30. Juni 2007, in CHF.

Peter Brang ist weiterhin unser Delegierter bei der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT). Nach einer grundlegenden Reorganisation im letzten Jahr ist der SFV an der neuen Plattform «Geosciences» beteiligt.

Projekt «Cherry» und Neuauflage SZF

An der Mitgliederversammlung in Neuenburg informierte der Vorstand eingehend über das Projekt «Cherry» zur Neuauflage der SZF. Im September 2006 beschloss er, das Projekt vorzuziehen und beschleunigt umzusetzen. Dies hat zur Folge, dass bereits in diesem Vereinsjahr erhebliche, nicht budgetierte Mehrkosten angefallen sind. Dafür haben Sie bereits einige neue Nummern nach neuem Konzept erhalten und können sich selber ein Urteil über die neu aufgelegte SZF bilden. Seit meinem Amtsantritt habe ich noch nie so zahlreiche und so positive Rückmeldungen erhalten, wie nach dem Versand der Mai-Ausgabe 2007 der SZF. Ich danke allen, welche sich gemeldet haben. Nun gilt es die gemachten Verbesserungen zu konsolidieren. Eine Mitgliederkommission ist bereits daran, der SZF den letzten Schliff zu geben. Ein besonderer und grosser Dank gebührt dem Projektleiter Martin Hostettler und der neuen Chefredaktorin Barbara Allgaier Leuch für ihren quantitativ und qualitativ aussergewöhnlichen Einsatz. Die gemachten Investitionen sind gross, die Mehrausgaben in der Vereinsrechnung erheblich. Dennoch ist es erstaunlich, dass dieser Kraftakt und der Wegfall von personellen Ressourcen der ETH für Administration und Redaktion im Umfang von über CHF 200 000.– pro Jahr nicht ein noch grösseres Loch in die Vereinskasse gerissen haben. Der ETH und der bisherigen Redaktion unter Leitung von Dr. Jean-Pierre Sorg danke ich für das jahrelange Engagement. Ich freue mich auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der ETH in neuer Form, bei welcher die ETH mit Beiträgen und mit Gastredaktoren zur Qualität der SZF beitragen wird.

Kristall II

Dieses Projekt ist darauf ausgerichtet, die Wirkung des SFV gegen aussen weiter zu verbessern und den Nutzen für die einzelnen Mitglieder zu vergrössern. In den letzten Monaten wurden intensiv Ideen und Massnahmen diskutiert. Allen Beteiligten danke ich an dieser Stelle herzlich.

Stichworte aus diesem Ideen-Katalog sind beispielsweise:

- Kommunikation gegen innen und aussen verbessern;
- regelmässiger, gemeinsamer Mitgliederanlass (z.B. ähnlich wie Wald-Debatte vom 30. Mai 2007);
- erweiterten Vorstand stärker einbeziehen und aufwerten;
- grössere Vergünstigungen für Mitglieder bei Dienstleistungen wie Fortbildungsangebote des SFV;
- gezielte Werbung von Neumitgliedern und Abonnenten der SZF;
- Kräfte in der Branche bündeln, indem sich der SFV als Dach anbietet für verschiedene Institutionen, sofern diese zum SFV passen und eine engere Zusammenarbeit wollen;
- Seminar im Rahmen der Jahresversammlung greift zukunftsweisende Themen auf und bildet so einen zusätzlichen Anziehungspunkt für die Mitgliederversammlung.

Der erweiterte Vorstand will die Ideen im nächsten Vereinsjahr vertieft diskutieren und konkrete Massnahmen einleiten. Leider ist der finanzielle Spielraum äusserst klein. Daher ist bereits heute klar, dass Massnahmen Priorität haben, welche wenig oder nichts kosten.

Schutzwaldtagung

Ein besonderer Höhepunkt war die Schutzwaldtagung vom 14./15. Juni 2007 in Falera/GR, welche gemeinsam von Graubünden Wald und dem SFV organisiert wurde. Die Tagung im Rahmen der ARGE Alpenländische Forstvereine zog rund 380 Teilnehmende aus Bayern, Vorarlberg, Tirol, Kärnten, Südtirol und der Schweiz an. Sie bot einen aktuellen und interessanten Überblick zum Thema und wurde durch anschauliche Beispiele und gut organisierte Exkursionen abgerundet. Den Bündner Kollegen danke ich für die grosse Arbeit und den gelungenen gemeinsamen Auftritt.

Fortbildung

«Fortbildung Wald und Landschaft» (FWL) organisierte im vergangenen Jahr acht Kurse. Gemeinsam mit Partnern aus Praxis, Hochschule und Forschung gelingt es, fachlich interessante und qualitativ gute Kurse anzubieten. Im letzten Jahr wurde die Zertifizierung durch «Eduqua» erfolgreich abgeschlossen. Für das laufende Jahr ist vorgesehen, die Zusammenarbeit mit

dem benachbarten Ausland zu intensivieren. Der SFV ist eine der vier Trägerorganisationen von FWL.

Kontakte zu Studierenden

Mit den Studierenden an der ETH Zürich und der SHL Zollikofen werden gute Kontakte gepflegt. An den vom SFV unterstützten oder organisierten Veranstaltungen wie der Exkursion in den Kanton Schwyz, der Veranstaltung «Quo vadis», dem Studentenbier oder der Jahresversammlung ergeben sich erfreuliche Gespräche. Für die Studierenden wurden die Rahmenbedingungen für die Teilnahme an solchen Anlässen verbessert. Das rege Interesse bestätigt uns darin.

Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen sind wichtige Elemente der Vereinstätigkeit. Sie ermöglichen vertiefte berufliche Auseinandersetzungen, Diskussionsbeiträge auf fachlich hohem Niveau und Erarbeiten von klaren Positionen. Oft ist deren Arbeit Basis für konkrete Projekte, attraktive Kurse und weitere Aktivitäten des SFV. Weitere Informationen zu den Arbeitsgruppen finden Sie unter www.forstverein.ch.

Vegetation und Boden

(Leiter: Geri Kaufmann)

Die Arbeitsgruppe hat sich wiederum stark der Aus- und Weiterbildung angenommen. Am 21. September fand im Lehrwald der ETH Zürich eine gut besuchte Tagung zum Thema «Mechanische Belastung von Waldböden» statt. Zur Höhenverbreitung von Tanne und Buche wurde am 21. Juni im Grosse Melchtal im Kanton Obwalden eine Fachtagung durchgeführt. Beide Anlässe dienten nebst der Wissensvermittlung vor allem auch dem fachlichen Austausch. Anlässlich der Winterveranstaltung vom 25. Januar an der WSL wurden die Teilnehmer über zahlreiche aktuelle Arbeiten und Projekte zum Thema Standort informiert. Aus aktuellem Grund – Lockerung des Kahlschlagverbotes in der Vernehmlassungsvorlage 2005 zum Waldgesetz – hat die Arbeitsgruppe das schwierige und kontrovers diskutierte Thema Kahlschlag aufgegriffen und ein Positionspapier «Chancen und Grenzen des Kahlschlags» erarbeitet. Die Arbeitsgruppe hat dabei aus fachlicher Sicht relevante Aspekte zum Thema Kahlschlag beleuchtet und damit einen wertvollen Beitrag für eine sachliche Diskussion geleistet.

Wald- und Holzwirtschaft (Leiter: Otmar Wüest)

Der Tätigkeitsschwerpunkt der Arbeitsgruppe lag im vergangenen Jahr beim waldökonomischen Seminar und im Austausch unter den AG-Mitgliedern über aktuelle Prozesse in der Wald- und Holzwirtschaft aus ökonomischer Sicht. Unter der Leitung von Martin Hostettler und mit Unterstützung der WSL und der SHL-Zollikofen wurde im September 2006 das dritte Waldökonomische Seminar durchgeführt. Dieses widmete sich dem Thema «Ökonomische Probleme von grossen Holzkäufern». Während zwei Tagen wurden Chancen und Risiken, Auswirkungen und Marktmechanismen von Grosssägewerken in der Schweiz unter Wissenschaftlern und Praktikern analysiert und diskutiert. Die Seminarergebnisse werden als Schwerpunktnummer in der Ausgabe 12/2007 der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen publiziert. Ausgewählte Aspekte wurden bereits in «Wald und Holz» veröffentlicht.

Wald und Wildtiere (Leiter: Dani Rüegg)

Die Arbeitsgruppe führte auch 2007 zusammen mit Revierjagd Schweiz «Wald-Wild-Tage» durch. Ziel der Aktion ist es, der Bevölkerung Idee und Sinn der Jagd und der Holznutzung zu vermitteln. Nähere Informationen zu den «Wald-Wild-Tagen» und Hilfestellungen zur Vorbereitung von solchen Anlässen sind unter www.waldwildtag.ch zusammengestellt. Sowohl in «Jagd Schweiz» wie auch in der SZF wurde mit ganzseitigen Inseraten und Aufrufen für Aktionen geworben. Im August 2006 führte die Arbeitsgruppe den Kurs «aktive Jagd in strukturierten Wäldern» an den beiden Bildungszentren Wald in Lyss und Maienfeld durch. Das Echo der 200 Teilnehmenden war durchwegs positiv. Zum Jahr des Steinbocks fand im Oktober 2006 eine dreitägige Weiterbildungsexkursion zur Steinbockforschung in den Nationalpark Gran Paradiso (Aostatal) statt, die dem fachlichen Austausch mit den italienischen Spezialisten und wie immer auch der Geselligkeit diene. Im März 2007 behandelte die Arbeitsgruppe im Rahmen ihrer Frühjahrssitzung unter anderem das Projekt «Vernetzung» und die Vollzugshilfe «Wald-Wild». Am Nachmittag führte eine Exkursion auf die Wehntaler Egg, wo zusammen mit der

Jagdverwaltung des Kantons Zürich und dem Schweizerischen Vogelschutz die Themen Eichenförderung, Mittelspecht und Jagd diskutiert wurden.

Mitgliederbestand und Mutationen

Mitgliederbestand	30. Juni 2006	30. Juni 2007
Ehrenmitglieder	8	8
Mitglieder	691	651
Kollektivmitglieder	66	68
Veteranen	106	114
Studierende	38	43
Familienmitglieder	16	16
Total	925	900

Tab 2 Mitgliederbestand

Vereinsaufnahmen (23)

Mitglieder (12)

Binggeli Christian, Seltisberg
Choffat Cédric, Neuchâtel
Crottogini Felice, Schachen b. Herisau
Hermle Sandra, Münstertal
Hintermann Mario, Sarnen
Mohni Christophe, Le Prédame
Perren Bernhard, Thun
Schaub Marcus, Birmensdorf
Streit Kathrin, Widen
Weber Andreas, Zürich
Wyrsh Alex, Aarau
Zürcher Kaspar, Bern

Kollektivmitglieder (2)

Amt für Wald Graubünden, Schiers
Lucchini-David-Mariotta SA, Faido

Studierende (9)

Annen André, Lauerz
Balzarini Simone, Grono
Brügger Michel, Alterswil
Bühler Michele, Ennetbaden
Egger Madeleine, Zollikofen
Im Obersteg Micha, Zürich
Klaiss Dario, Zollikofen
Rüegg Regula, Zürich
Zehnder Doris, Vogelsang

Vereinsaustritte (47)

Mitglieder (36)

Baumann Martin, Bern
Binggeli Jacques, Aigle
Bobst R., Bern
Buchli Andrea, Maienfeld
David Roland, Faido
Dübendorfer Sabine, Zürich
Fonti Patrick, Bellinzona
Forst-DL-service Jens-Dürigen
Gampe Stephan, Altusried

Hadorn Christian, Starrkirch
Häner Raphael, Wahlen b. Laufen
Hegetschweiler Theo, Birmensdorf
Höfle Hanns H., Göttingen
Hübner Lorenz, Jona
Jecklin Robert, Igis
Kalberer Matthias, Naters
Keel Alois, Winterthur
Keller Felix, Winterthur
Kistler Martin, Wangen
Laffranchi Gianni, Contone
Landolt W., Hedingen
Maikoff Michel, Landquart
Mariotta Sergio, Chironico
Petrini Nicola, Comano
Pfund Jean-Laurent, Bevaix
Riva Fausto, Bellinzona
Rüsch Willy, Aarau
Schmid Dieter, Niederlenz
Schönenberger Walter, Birmensdorf
Schumacher Sabine, Zürich
Spahr Marc, Zürich
Sperisen Rainer, Olten
Tissi Bruno, Wilchingen
Vogt Ulrich, Frutigen
Volken Thomas, Naters
Zubler Matthias, Schafisheim

Kollektivmitglieder (1)

Gadola + Partner GmbH, Rabius

Veteranen (5)

Baltensweiler Werner, Hombrechtikon
Butora Anzelm, Wettswil
Siegrist Fritz, Safnern
Viviani Franco, Biasca
Witzig Adolf, Zürich

Studierende (1)

Jud David, St. Gallen

Familienmitglieder (1)

Zihlmann Kathrin, Zug

Verstorben (3)

Eggenberger Matthias, Zürich
Guye Frédéric, Yverdon-les-Bains
Kuonen Theodor, Sion

Zusammensetzung des Vorstandes

- Meier Adrian Lukas, Bern, Präsident (2005)
- Schneider Frédéric, Posieux, vice-président, Internationales (2004)
- Allgaier Leuch Barbara, Illnau, Öffentlichkeitsarbeit (2004)
- Dr. Brang Peter, Birmensdorf, Forschung, Delegierter SCNAT (2005)

- Fürst Michele, Balerna, Bildung (2000)
- Hostettler Martin, Bern, Leiter SZF (2003)
- Rööslö Bruno, Wauwil, Finanzen (2006)

Geschäftsführer

- Nipkow Fredy, Zürich (2006)

Zusammensetzung erweiterter Vorstand

- Barbezat Vincent, Lausanne (2004)
- Biedermann Bernard, Grimisuat (2006)
- Prof. Dr. Bugmann Harald, Zürich (2006)
- Gabriel Josef, Schwyz (2004)
- Hasspacher Beate, Olten (2004)
- Hefti Reto, Chur (2006)
- Hemmi Nina, Churwalden (2005)
- Kaufmann Geri, Solothurn, Leiter Arbeitsgruppe Vegetation und Boden (2003)
- Métraux Jean-François, Lausanne (2006)
- Moretti Giorgio, Bellinzona (2000)
- Dr. Rüegg Dani, Kaltbrunn, Leiter Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere (1999)
- Prof. Dr. Schütz Jean-Philippe, Zürich (2000)
- Dr. Sorg Jean-Pierre, Delémont, Redaktor SZF (1998 bis Ende 2006)
- Wüest Otmar, Ruswil, Leiter Arbeitsgruppe Wald- und Holzwirtschaft (2003)

Dank

Im SFV hat sich in den letzten Jahren einiges verändert. Das Tempo bei einzelnen Umstellungen war – nicht immer selbst gewählt – hoch. Bevor wir die nächsten Schritte unternehmen, ist eine Konsolidierung nötig, auch wenn zahlreiche Ideen von Kristall 2 zur Umsetzung reizen. Letztlich müssen wir alle die Änderungen verdauen und die Massnahmen müssen finanziell verkräftbar sein.

- Zum Schluss möchte ich herzlich danken:
- allen, welche den SFV, den Vorstand oder mich persönlich bei dieser interessanten Aufgabe unterstützen,
 - dem erweiterten Vorstand mit den Arbeitsgruppenleitern für ihre erfolgreiche Arbeit,
 - der neuen Redaktion und dem Leiter SZF für den grossen Effort und den erfrischenden neuen Wind,
 - dem Vorstand und dem Geschäftsführer für das riesige und effiziente Engagement sowie für das erfreuliche Arbeitsklima,
 - der Administration für die zuverlässige und kompetente Arbeit und
 - allen, welche Mitglied des SFV sind und bleiben. ■

Adrian Lukas Meier, Präsident

Stiftung Hilfskasse für Schweizerische Forstingenieure und deren Familienangehörige

Jahresbericht 2006 des Präsidenten

Im Jahre 2006 hat der Stiftungsrat seine ordentliche Sitzung am 14. März 2006 durchgeführt.

Er hat sich mit zwei an ihn gerichteten Anfragen befasst, die in einem Fall zu einer finanziellen Unterstützung (Beitrag à fonds perdu sowie rückzahlbares Darlehen) führte.

Die Statutenrevision (Anpassung des Stiftungszwecks infolge veränderter Ausbildungsverhältnisse, nicht mehr zeitgemässer Vorschriften zur Anlage von Wertpapieren) wurde unter Mithilfe eines externen Stiftungsrechtsspezialisten wei-

terverfolgt. Die definitive Fassung soll an der ordentlichen Sitzung vom 28. März 2007 verabschiedet und anschliessend zur Genehmigung der Eidg. Stiftungsaufsicht eingereicht werden.

Per Ende 2006 hat der Präsident die Bundesverwaltung verlassen, im 2007 wird deshalb ein neuer Bundesvertreter in den Stiftungsrat gewählt werden müssen. ■

Bern, 28. März 2007

Der Präsident: Werner Schärer

Veranstaltungen des SFV

22. resp. 23. August 2007

Wildtiere, Freizeit, Jagd – ein herausforderndes Spannungsfeld. Kurs der AG Wald und Wildtiere. Maienfeld resp. Lyss

30./31. August 2007

164. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins. Arbeitstagung zum Thema «Energie aus dem Wald – eine Herausforderung!». Basel

17./18. September 2007

4. Waldökonomisches Seminar (organisiert durch die AG Wald- und Holzwirtschaft zusammen mit Partnern)

27. September 2007

Mechanische Belastung von Waldböden. Kurs der AG Vegetation und Boden und Partnern. Zürich

23. Oktober 2007

Waldverjüngung unter Brombeere. Kurs der AG Vegetation und Boden und Partnern. Bremgarten

Weitere Informationen: www.forstverein.ch



Vereinsadressen

Präsident

Adrian Lukas Meier
Lerberstrasse 14, 3013 Bern
Tel. G 031 633 4614, P 031 332 2686
E-Mail adrian.meier@forstverein.ch

Geschäftsführer

Fredy Nipkow
Postfach 320, 8044 Zürich
Tel./Fax 043 343 9738
E-Mail info@forstverein.ch
Internet: www.forstverein.ch

Möchten Sie sich gerne zum Waldpädagogen/zum Naturpädagogen weiterbilden?
Modulare Weiterbildung Certificate of Advanced Studies CAS

«Naturbezogene Umweltbildung»
erleben-erkennen-anleiten

In 15 themenbezogenen Modulen wird aufgezeigt, wie Natur- und Umweltthemen erlebnisorientiert und naturbezogen am Beispiel Wald vermittelt werden können. Unsere nächsten Module:
Auf den Spuren des Klimas im Aletschgebiet: 31. 8.–2. 9. 2007
Nachhaltig lernen am Beispiel Wald: 21. 9.–23. 9. 2007, 26.–27. 1. 2008
Es hat noch freie Plätze!

Anmeldung und weitere Informationen unter:
SILVIVA, Hallwylstrasse 29, 8004 Zürich, www.silviva.ch/lehrgang, Tel. 044 739 21 91

Hacken und Schreddern

D 66879 Steinwenden
Tel.: 06386 6078
Fax: 06386 6245
www.agh-steinwenden.de

- Stammholz - Kappholz
- Schwarten - Restholz

Durchmesser bis 70 cm, Länge beliebig



Unser mobiler Trommelhacker Typ Jenz HEM 700 erzeugt Hackschnitzel für Brenn Zwecke und die Spanplattenindustrie mit grosser Durchsatzleistung.



FORST MESSE LUZERN

16.-19.8.07 • Messe Luzern
9-18h • www.forstmesse.com

LOGLIFT
JONSERED



nottersysteme

Armin Notter AG
www.notter1.ch
 5036 Oberentfelden
 062 737 13 00

5623 Boswil
 056 677 88 00
 9532 Rickenbach b. Wil
 071 923 44 11
 1123 Aclens
 021 869 82 02

Forstmesse Luzern:
 Halle 1, Stand 198/
 Freigelände, Stand F140

Sturm- warnung im Blätter- wald!



Das Turbo-Gebläse bringt frischen Wind auf Ihren Vorplatz. Sie haben die Wahl: Der Leise EBZ4800, der Preiswerte EB7000 oder der Starke EBZ8000.

www.zenoah.ch

**ZENOAH
KOMATSU**

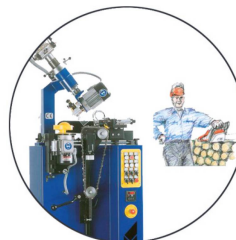
Beratung und Verkauf durch ausgesuchte Fachhändler.
 Generalvertrieb: Paul Forrer AG Zürich
 Telefon 044 439 19 93 www.paul-forrer.ch

Vollautomatisch "schärfen" - Professionell "zerkleinern"



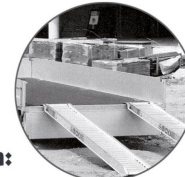
Forstmesse:
Freigelände F 78
Schliesing Holzhacker
 270° verdrehbar
 (ohne Überbreite)

Stockfräsen
 der Marken Rayco
 und Mighty Mac.
 Von gross bis klein.



**Hobelzahnketten-
Schärfautomat SA6**
 schleift vollauto-
 matisch. Die Ketten
 haben eine merklich
 höhere Standzeit!

Aluminium Rampen
 Gerade und gebogene
 Form für jeden Einsatz.



Rufen Sie einfach an:
Tel. 071 913 85 60

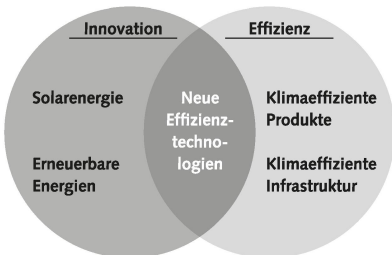
Gebrüder Egli
MASCHINEN

Voncert auf
einen Klima-
schutz-Index

In Klimaschutz investieren.

Bereits 14,5% Performance in den ersten vier Monaten

Innovation und Effizienz bilden eine wichtige
Grundlage für den Klimaschutz-Index



Produktinformation	
Basiswert	Vontobel Klimaschutz-Index
Emissionskurs (am 4. April 2007)	CHF 101.50
Kursbasis	CHF 100
Laufzeit	Open End
CH-Valorennummer	296 1429
Symbol	KLIMA

Ihre Idee:

Menschliches Handeln hat seit 1750 zu einer Erwärmung des Klimas beigetragen. Vor allem durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe wie Kohle und Erdöl wurde Kohlendioxid (CO₂) freigesetzt, das sich kontinuierlich in der Atmosphäre angereichert hat. Aber auch die Rodung der Regenwälder und eine veränderte Landnutzung in der Landwirtschaft haben dazu beitragen, dass CO₂ freigesetzt wurde. Sie möchten über ein transparentes Produkt in Unternehmen investieren, die aktiv eine Reduktion von CO₂-Ausstoss fördern. Über Ihre Investition leisten Sie indirekt einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels.

Unsere Lösung:

Unser Voncert auf den neuen Klimaschutz-Index ermöglicht es, mit einer einzigen Transaktion eine langfristige und nachhaltige Investition zu tätigen. Für die Zusammenstellung des Anlageuniversums wurde die unabhängige Nachhaltigkeits-Ratingagentur INrate (www.inrate.ch) zugezogen. Es werden Unternehmen aus fünf verschiedenen Wirkungsbereichen gegen die Ursachen des Klimawandels berücksichtigt. In der Auswahl wurde hoher Wert auf Innovation und Effizienz gelegt. Die Unternehmen sind in einem Index zusammengefasst, der fortlaufend täglich vom Indexanbieter Dow Jones Indexes berechnet, aktualisiert und publiziert wird. Der Voncert auf den Klimaschutz-Index partizipiert eins zu eins an der Wertentwicklung des Index und ermöglicht Anlegern, im wahrsten Sinne des Wortes eine Investition für die Zukunft zu tätigen.

Die 5 Investitionskategorien des Klimaschutz-Index

- **Solarenergie:** Kann sowohl zur Wärmegewinnung als auch zur Stromproduktion genutzt werden.
- **Erneuerbare Energien:** Windenergie, Gezeitenenergie, Energie aus der Nutzung von Abfällen und Biomasse werden zur Produktion von Elektrizität, Wärme und zur Herstellung von Treibstoffen genutzt.
- **Klimaeffiziente Infrastruktur:** Für Produktion, Handel und Versorgung mit klimaeffizienter Energie wird eine entsprechende Infrastruktur benötigt. Ausserdem wird Wasserversorgung und -aufbereitung bei zunehmender Klimavariabilität an Bedeutung zunehmen.
- **Klimaeffiziente Produkte:** Zu dieser Kategorie zählen eine klimaeffiziente Mobilität (z.B. Bahn- und Schiffstransporte), Energieeffizienzsteigerungen im Gebäudebereich (z.B. dank energieeffizienter Bauweise oder guter Wärmedämmung) und energieeffiziente Geräte und Maschinen (z.B. Haushaltgeräte mit geringem Stromverbrauch).
- **Neue Effizienztechnologien:** Energieeffizienz kann mittels neuer Technologien oder Finanzierungsmechanismen auch künftig weiter gesteigert werden.

INrate
for sustainable investments



Private Banking
Investment Banking
Asset Management &
Investment Funds

Telefon +41 (0)58 283 78 88
www.derinet.ch



MotoMix – der schadstoffarme Kraftstoff für 2-Takt- und 4-MIX-Motoren

Die Technik der Sieger

**Gehören Sie auch dazu?
Dann ist STIHL die Säge Ihrer Ansprüche!**

STIHL bietet ein breites Programm an Motorgeräten für die Wald- und Grünpflege – Motor-

sägen, Freischneider, Blas- und Saugergeräte, Heckenscheren, Rasenmäher, Häcksler usw.. Mehr über die Spitzentechnik bei Ihrem STIHL-Fachhändler. Er bietet kompetente Beratung und fachgerechten Service.



STIHL VERTRIEBS AG
8617 Mönchaltorf
Tel. 044 949 3030
Fax 044 949 3020
info@stihl.ch
www.stihl.ch

Verkauf nur über den Fachhandel

Nr. 1 weltweit **STIHL®**